

## H. Schule zwischen den Kulturen – mehrsprachige Erziehung



### 1. Das Clauberg-Gymnasium in Duisburg-Hamborn ...

#### ... als Schule interkultureller Orientierung

Das 1966 als Ergänzung und Alternative zu den bestehenden Gymnasien gegründete dritte Gymnasium in Hamborn zeichnet sich durch eine aus dieser Zeit resultierende Offenheit für Neuerungen aus. Rund 500 Schüler/innen besuchen die Schule, von ihnen stammt etwa die Hälfte aus nicht-deutschsprachigen Kulturkreisen. Die meisten dieser Schüler kommen aus der Türkei, wenige auch aus Italien, dem Balkan, Polen und Russland und fernöstlichen Ländern. Sie alle lernen voneinander und miteinander. Sie halten zusammen, wehren sich gegen Vorurteile und versuchen, das Fremde zu verstehen. Sie diskutieren, sie informieren sich und andere und sie reisen gern.

Das Clauberg-Gymnasium hat zwei Vorbereitungsklassen für Schüler/innen eingerichtet, die ohne hinreichende deutsche Sprachkenntnisse auf den Unterricht im deutschen Schulsystem vorbereitet werden.

#### ... als Schule im Stadtteil

Die unmittelbare Nähe zur August-Thyssen-Realschule, der Oberstufe zur Gesamtschule Hamborn-Neumühl sowie den drei Berufskollegs nutzt die Schule für Kooperationen zur Verbesserung des Bildungsangebotes. Türkische Schüler/innen der Realschule und des Gymnasiums werden gemeinsam im Fach Türkisch unterrichtet, mit der Oberstufe der Gesamtschule wird zum Zwecke eines vielfältigeren gemeinsamen Kursangebotes kooperiert und zusammen mit den Berufskollegs wird den Schüler/innen ein differenziertes Angebot zur Berufswahlvorbereitung unterbreitet.

Das internationale Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz e.V. im Stadtteil Marxloh, die RAA und die Mercator-Universität sind weitere Kooperationspartner und unterstützen die Schule bei der Bewältigung außerunterrichtlicher, aber schulischer Aufgaben wie der Förderung musischer Erziehung, der Berufsorientierung, der Studien- und Berufswahl sowie der Erziehung zur Selbstständigkeit.

#### ... als Ganztagschule

Der seit 1972 bestehende Ganztagsbetrieb bildet den Rahmen für ein anspruchsvolles Erziehungs- und Förderkonzept, das schnell auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren

kann und Schüler/innen unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft Raum und Zeit lässt. Die Schüler/innen können an fünf Tagen in der Woche in Ruhe lernen und spielen, mit Klassenkameraden gemeinsam üben und Formen des offenen Unterrichts erproben. Dadurch erfahren sie, dass Schule mehr als Unterricht ist. Sie erlangen so qualifizierte Abschlüsse in der Kombination von Unterricht, Förderung und sozialem Engagement.

Die Schulzeit erstreckt sich auf den Zeitraum von 7.50 bis 16 Uhr montags bis donnerstags und von 7.50 bis 13.15 Uhr am Freitag bei einer 70-minütigen Mittagspause an den Tagen mit Nachmittagsunterricht. Der Pflichtunterricht wird am Vormittag, die Hausaufgabenbetreuung und Förderstunden werden in der SI am Nachmittag angeboten. In der Mittagszeit stehen den Schüler/innen neben der Mensa und dem großen Schulhof weitere Räume wie der Club- und Tischtennisraum, die Bücherei und die eigenen Klassenräume zu Spiel, Spaß, Entspannung und freiwilliger Arbeit unter Aufsicht zur Verfügung. Die Mensa bietet zwei warme Mahlzeiten zum Preise von 3,50 DM oder 5,00 DM sowie zahlreichen Snacks. Sie ist in der Zeit von 8 bis 14.30 Uhr geöffnet.

### Maßnahmen zur Umsetzung des Bildungszieles

#### Das Förderkonzept

Lernen lernen (Bewusstmachen des Lernprozesses): Die Clauberg-Schule entwickelt die Lernfähigkeit und -bereitschaft ihrer Schüler/innen in besonderem Maße dadurch, dass sie das Lernen ganzheitlich orientiert. Den Kindern wird der Unterrichtsstoff wie üblich präsentiert, aber sie üben diesen ein, indem sie in der Kombination von Freiarbeit mit Wochenplan und Lernen an Stationen Stoffe erkunden, die neugierig machen sollen.

#### Ergänzungsstunden, Kooperation mit außerschulischen Partnern für den Unterricht und außerhalb des Unterrichts:

Ergänzt werden die offenen Unterrichtsformen durch den Besuch und das Arbeiten in außerschulischen Lernorten wie dem Internationalen Jugend- und Kulturzentrum Kiebitz, der Mercator-Universität, benachbarten und kooperierenden Schulen, Museen, dem Berufsbildungszentrum, und den Ausbildungsbetrieben im Einzugsbereich.

In diesen Zusammenhang gehören auch die Studienfahrten und internationalen Begegnungen mit Frankreich, Italien und der Türkei, die die Unterrichtsarbeit über das national geprägte gesellschaftliche Gefüge hinaus fortsetzen.

### **Erziehung zur Mehrsprachigkeit und Offenheit für fremde Kulturen (Angebot von Englisch, Französisch, Latein, Spanisch und Türkisch für türkische Schüler):**

Wesentlicher Bestandteil des Förderkonzeptes ist die Entwicklung der Sprachkompetenz auch durch den Erwerb weiterer Sprachen. Für die türkischen bzw. türkischstämmigen Kinder ist dabei neben dem Erlernen der Verkehrssprache Deutsch und der Angebotsfremdsprachen eine kontinuierliche Unterweisung in ihrer Muttersprache bis zum Abitur unverzichtbar, da sie als wesentlicher „Transmissionsriemen“ für den Erwerb weiterer Sprachen fungiert.

Die Didaktik des Türkischunterrichts ähnelt der des Faches Deutsch mehr als dem Fremdsprachenunterricht. Sie baut auf der spezifischen Situation der hier lebenden türkisch-deutschen Schüler/innen auf und beschreibt eher Lebenssituationen in Deutschland als in der Türkei. Es wird die Parallelität von Verkehrssprache und Muttersprache genutzt, um grammatische und semantische Phänomene zu beschreiben und zu erklären. Auf diese Weise erkennen die Schüler/innen sprachliche Besonderheiten und Ähnlichkeiten leichter und beherrschen sie besser.

Die Schüler/innen sollen sprachlich kompetent in den Beruf oder das Studium entlassen werden. Dabei nimmt das Türkische eine Mittlerfunktion zwischen den christlich und moslemisch geprägten Kulturkreisen ein.

### **Erlernen der Techniken sinnvoller Freizeitgestaltung:**

Die Fachschaft arbeitet eng mit den Fachschaften Deutsch und Kunst zusammen, die ihrerseits die von Kiebitz angebotenen Workshops wie z.B. die von der Thyssen-Krupp-Stahl AG gesponserten Marxloher Theatertage, Einzelprojekte wie „Erwachsen-Werden zwischen den Kulturen“ oder die Jugendzeitung IBIBIK für ihre Unterrichtsarbeit nutzen. Dadurch sollen die Voraussetzungen zur Erfüllung der Oberstufenrichtlinien des Landes geschaffen werden, die deutlich der gymnasialen Arbeit den Auftrag geben. Grundsätzlich soll durch das Förderkonzept die Bereitschaft und Fähigkeit zur Verständigung mit anderen, die Bereitschaft und Fähigkeit der Zusammenarbeit mit anderen und die Bereitschaft und Fähigkeit der Auseinandersetzung mit den Wertevorstellungen anderer entwickelt werden. Die Fachschaft leistet die Arbeit in erster Linie für die Kinder mit türkischem Migrationshintergrund, aber auch für deutsche Kinder, wenn z.B. ein Türkischlehrer in dem Fach Literatur eingesetzt wird oder eine Deutschlehrerin mit ihrer Erprobungsstufenklasse in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Türkisch und Kiebitz ein Jugendbuch herausgibt.

### **Bildung einer Schulgemeinde (Integration)**

Die ganztägige Unterweisung mit der in sie eingebundenen 70-minütigen Mittagspause bilden den Rahmen für ein Unterrichtskonzept, das neben der Vermittlung kognitiver und pragmatischer Lernziele auch solche affektiver Natur stark betont.

Die Kinder lernen in der Schule Freizeitverhalten, und zwar nicht nur in den kurzen Unterrichtspausen oder erst auf Klassenfahrten, sondern täglich in der Mensa und der anschließenden Mittagspause sowohl unter Aufsicht als auch auf sich gestellt. Zu diesem Zwecke wurde auch eine räumliche Trennung von Freizeit- und Unterrichtsbereich vorgenommen, die nicht zuletzt Ergebnis einer aktiven SV-Arbeit ist.

Die gewollte Selbstständigkeit der Schüler/innen, die Ergebnis des intensiveren Lebens in der Schule ist, trägt u.a. auch zur Intensivierung der Elternarbeit bei. So treffen sich die Eltern in Ergänzung zu der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeit in der Schulpflegschaft in einem Aktionsausschuss, um Probleme zu besprechen und zu handeln.

### **Beratung**

Wesentlicher Bestandteil weniger der Unterrichtsarbeit als vielmehr der Schularbeit ist die Beratung an den jeweiligen Schnittstellen der Schullaufbahn. Es werden jeweils in den Klassenstufen 6, 8, 10 und 11 regelmäßige Informationsveranstaltungen über eigene und neue Schullaufbahnen veranstaltet.

Die Öffnung zum Stadtteil und der Stadt hat natürlich ihre Wechselwirkung, so dass die Schule die Dienste städtischer Einrichtungen wie die Berufsberatung, das Berufsbildungszentrum, die Universität und die drei Berufskollegs gezielt zur Berufswahlvorbereitung und Laufbahnberatung nutzen kann. Die Frage, ob die individuelle Schullaufbahn in der gymnasialen Oberstufe oder aber in einem Berufskolleg fortgesetzt wird, kann von entscheidender Bedeutung für die Schüler/innen sein. Ebenso kann nicht frühzeitig genug auf die richtige Fächerwahl hingewirkt werden, wenn man an die große Zahl der Studienabbrecher bzw. Studienfachwechsler denkt. Die Schule beginnt schon rechtzeitig von Klasse 8 an, Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln, die für eine Berufswahl entscheidend sind.

Verfasser: Dr. Dierk Freytag, Ahmet Özcan